

Duderstadt 2010 – “Tradition neu erlebt”

1080 Jahre Duderstadt – wo steht Duderstadt an seinem 1100 Jahrestag?

Wie soll unsere Stadt aussehen, wie wird sie fit für die Zukunft?

Wie geht sie mit der Zeit und kann dennoch ihre unverwechselbare Identität behalten?

Als bedeutsame Einflussfaktoren sehen wir den demografischen Wandel, niedrige Kaufkraftbindung, historische Innenstadt, technologische Vorrangstellung (Otto Bock), schlechte schulische Perspektiven, wenig Arbeitsplätze für qualifizierte Arbeitskräfte, Lage in der Mitte Deutschlands an.

„Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit“. Aus dieser Verantwortung heraus haben wir unsere Vorstellungen von der Zukunft Duderstadts erarbeitet. Jeder Bürger, jede Bürgerin soll wissen, wie wir uns Duderstadt vorstellen, welche Positionen wir vertreten.

Wir sind für Anregungen und Vorschläge dankbar und nehmen sie gern auf; an Grundpositionen wie dem Bestand der Fußgängerzone werden wir jedoch festhalten.

Wir haben mehrere Handlungsfelder erarbeitet, die uns wichtig erschienen, in denen wir Handlungsbedarf erkennen:

- Image
- Stadtbild
- Dörfer
- Innenstadt
- Kinderbetreuung, Schule und Bildung
- Wirtschaft und Arbeit
-

Wir verstehen unsere Vorschläge als konkret und in einem zu erarbeitenden Stufenplan umzusetzen.

I. Image

Wir benötigen für Duderstadt ein identitätsstiftende Idee, potentielle Besucher müssen mit Duderstadt ein Alleinstellungsmerkmal assoziieren, das Lust auf einen Besuch Duderstadts macht. Hier bietet sich Rathaus und/oder Westerturm an, jedoch nicht passiv diese als solche, sondern verbunden mit „aktiver MitmachVergangenheit“.

- hierzu ist ein **Slogan für Duderstadt** zu entwickeln; dieser hat die Elemente „Mittelalter, historische Innenstadt, jung, lebendig, Mitmachen, Technologie“ aufzunehmen.

(Z.B. soll, um ein prägnantes Beispiel zu wählen; die Folterkammer nicht einfach nur aufbereitet und besichtigt werden können, sondern Besucher sollen in diesem Moment des Besuchs das Gefühl „wie es damals für einen konkreten Gefangenen war“ nachvollziehen können. Hier sind neben realen Preziosen auch animierte Verfahren einzusetzen.)

Die Assoziationskette könnte lauten: „Duderstadt – Historisch – Lebendig – Aktion – dann je nach Zielgruppe ausdifferenziert.

(z.B. für das o.g. Beispiel; Zielgruppe junge Menschen: „Duderstadt – Historisch – Lebendig – Action – spannende und Interessante Folterkammer)

- ein neu gestaltetes **Logo** für Duderstadt hat diese Assoziationen aufzunehmen und darzustellen. Es sollte das Spannungsfeld „**Historisch – Technologisch - modern**“ darstellen.

Neben den bereits etablierten und von uns befürworteten Märkten schlagen wir als zentrale Veranstaltung ein „Mittelalterfest“ vor

Dieses könnte Ereignisse und Gegebenheiten der Vergangenheit thematisch aufnehmen, darstellen und neben einem unterhaltenden Aspekt auch die Geschichte Duderstadt gegenwärtig machen

II. Stadtbild

Duderstadt hat ein intaktes historisches Fachwerkensemble, das als solches bereits werbewirksam genug ist und ein Alleinstellungsmerkmal, welches eine hervorragende Basis einer effektiven „Marketingstrategie“ darstellt.

Hier stellen wir uns dennoch vor, den Stadtkern mit Wall und Stadtmauer stärker thematisch zu besetzen und für Besucher sichtbar zu vernetzen und Besonderheiten/Sehenswürdigkeiten/ Ereignisse prägnanter darzustellen

Es sind sichtbare identisch gestaltete **Hinweistafeln** einzusetzen

die einen Punkt darstellen, auch Zusammenhänge erläutern, auf einen anderen verweisen, zum Mitmachen einladen

- es sind historische Keller, Gebäude, Höfe, Gärten begehbar und besuchbar zu machen; die Firma Otto Bock (u.a.) könnte einen attraktiven Kontrast mit einem zukunftsweisenden und besucheroffenen „Technologiepark“ darstellen.

Es sind entsprechende Themenorientierte Stadtführungen anzubieten

die Epochen – Mittelalter, als auch bestimmte Berufsgruppen – Handschuhmacher etwa, thematisieren.

Als „Magneten“ stellen wir uns das Rathaus vor

(dies hatte die SPD bereits vor 20 Jahren gefordert). Hier begrüßen wir die „touristische Erschließung“ und sind bereit, entsprechende Mittel trotz der dramatischen Haushaltslage zu bewilligen. Wir erwarten jedoch die Möglichkeit, Rathaus und auch Westerturm „aktiv zu besuchen“. Eine rein passive Zurschaustellung einzelner Preziosen/Räumlichkeiten lehnen wir als gestrig und ungenügend ab. Wir stimmen der Einrichtung eines in obersten Räumen gelegenen Cafes zu.

Wir wünschen uns den Ausbau geeigneter Räumlichkeiten in Rathaus und Westerturm zu gastronomischen Zwecken in historischem Rahmen.

Wir wünschen die Möglichkeit der Vermietung zu privaten Zwecken.

Wir regen die Wiedereinführung der Bierbrauerei (in entsprechendem, zu finanzierendem Umfang) an – „Anreischkenbräu“

diese könnte, ebenso wie ein „**Spezialitätenladen**“ in die gastronomische Nutzung des Rathauses integriert werden und würde schlagartig allein für sich eine erhebliche Attraktivitätssteigerung bringen.

- Es ist ein Sanierungsprojekt Innenstadt einzuleiten, die den Verfall einzelner Straßenzüge mit städtebaulichen Mitteln entgegenwirkt.

- Hier ist eine **Entwicklungsgesellschaft** unter Federführung von Stadt, Wohnungsbaugesellschaft und privaten Initiatoren zu gründen,

die einzelne, vom Verfall bedrohte Immobilien aufkauft, instandsetzt und verwertet. Vorbildlich ist dies von der Caritas mit dem Lorenz-Werthmann-Haus geleistet. Von nur privaten Investoren ist dies nicht/nur ausnahmsweise zu leisten. Zentrale Aufgabe der Stadtverwaltung muss die Aufwertung der historischen Innenstadt zu einem **attraktiven Wohnquartier** sein. Wir erwarten mittelfristig eine verstärkte Nachfrage an (seniorengerechten) Wohnmöglichkeiten in zentraler Lage bei guter, fußläufiger Infrastruktur.

Wir fordern die Schaffung seniorengerechten Wohnraums in der Innenstadt.

Dies ist ein weiterer Grund, keinen KfZ-Verkehr zuzulassen: Die Innenstadt muss für Kinder/Senioren sicher zu begehen sein.

IV. Innenstadt

Der Bereich der Fußgängerzone wird erhalten, sie ist die Flaniermeile des Eichsfeldes mit überregionaler Präsenz.

Sie ist lebendig zu gestalten, in einem ersten Schritt gilt es,

mehr Grün, mehr Sitzbänke, mehr Kinderspielgeräte, mehr Blumen u.v.a.m. in die Fußgängerzone zu bringen.

Dann benötigen wir Cafes und Kneipen mit regionaler Prägung, hierzu sind Gespräche mit den entsprechenden Akteuren zu führen; wie vorrangig der **Einbezug der Gewerbetreibenden** mit ihren individuellen Ideen zu verstärken ist.

- wir wünschen uns die Errichtung eines am Wochenende mit Personal versehenen Kinderspielplatzes im Bereich „St. Servatiuskirche“.

Hier können Eltern ihre Kinder „abgeben“ und sie beaufsichtigt und betreut wissen. Es gibt in Duderstadt einige interessante und unkonventionelle Geschäfte, vorwiegend auch in 1 c Lagen.

Hier ist entweder markant auf diese Geschäfte aufmerksam zumachen, oder ein **„alternatives shopping-center“** in zentraler Lage anzustreben,

in dem diese Gewerbetreibenden, aber auch sporadische Anbieter ausstellen und verkaufen können.

Es ist mit Nachdruck auf der „Angebotsseite“ ein vielfältiger „Branchenmix“ anzustreben,

hier ist Duderstadt in wesentlichen Segmenten nur als unterdurchschnittlich anzusehen (DIESER Faktor „Angebotssituation“ stellt den wesentlichen Faktor für den Erfolg einer Fußgängerzone dar. Hier ist Duderstadt lt IHK Gutachten als deutlich unterdurchschnittlich einzustufen) Insbesondere sind auch „Kleinstgeschäfte“ die ein ganz eigenes, spezielles oder regionaltypisches Angebot vorhalten können, zu fördern. Es ist andererseits jedoch weiter um einem Magnetbetrieb, und/oder Spezialisten zu werben.

Wünschenswert bleibt die Schaffung eines Lebensmittelgeschäftes im Bereich der unteren Marktstr., ggf. auch in gemeinnütziger Trägerschaft.

Wir wünschen uns Live-musik und Kunstaktionen,

nicht vorrangig als gelegentlich zu organisierende Highlights sondern regelmäßig, insbesondere am Wochenende. Der Besucher muss wissen, „in Duderstadt ist etwas los, ich kann, auch ohne besondere Information die Stadt aufsuchen und neben einem Einkaufsbummel, Musik o.ä. Unterhaltung oder einen Kunstwettbewerb „mitnehmen“.

- Wir schlagen einen regelmäßig jährlich stattfindenden **Kunstwettbewerb „Duderstadt heute“** vor. Dieser Kunstwettbewerb ist mit seinen frei wählbaren Exponaten über einen definierten Zeitraum in Innenstadt/LNS-Park präsent; Schulen, Kindergärten, Senioreneinrichtungen u.v.a.m. können als „Künstler einbezogen werden - die Besucher/Bürger/Bewohner unserer Stadt können während dieses Zeitraumes ihren Favoriten wählen.

Wir regen die Einführung einer Duderstadt-Card an, die freien Eintritt/Vergünstigungen bei kulturelle Veranstaltungen, Restaurantbesuchen, Museumsbesuch etc. ermöglicht.

Zentraler Punkt muss die Aufwertung eines Einkaufs in der Innenstadt zu einem Erlebnis sein.

(Aktuell hat Duderstadt im regionalen Vergleich trotz einer attraktiven historischen Umfeldes die schlechteste Bewertung! lt IHK Gutachten)

- Verkehrsanbindung:

Der Großraumparkplatz ist umzustrukturieren;

die Bushaltestellen werden an den Bereich „Hinter der Mauer“ verlegt,

um die Fußwege abzukürzen. GGfs können Schulbussen ausgenommen sein.

Und/oder können wir uns eine **Bushaltestelle im Bereich Bahnhofstr. AOK**

vorstellen. Dies könnte gleichzeitig dem

kostenlosen Transfer von der Feilenfabrik in die Innenstadt

dienen.

III. Dörfer

Ein erheblicher Teil unserer Dörfer droht mittel- und langfristig zu veröden.

- **Es ist ein vernetzter ÖPNV zu organisieren**

der es nicht nur älteren Menschen möglich macht, kostengünstig die Kernstadt zu erreichen.

Des Weiteren halten wir die Förderung von **Stadtteilautos/car“sharing** für sinnvoll sowie ein regionsbezogenes Internetangebot „**Mitfahrgelegenheiten**“

- Es ist, wenn möglich, in jedem Ort ein **Dorfladen** anzustreben

der auch den kommunikativen Mittelpunkt des Ortes in der Art einer **generationenübergreifenden Begegnungsstätte** darstellt. Verwaltungs- und Poststellen sind hier zu zentralisieren;

Ist die Einrichtung eines Dorfladens nicht möglich, ist die regelmäßige Versorgung mit rollenden Supermärkten sicherzustellen

- Es ist ein hauptamtlicher Jugendpfleger einzustellen

der über die Begleitung der Jugendpfleger/Jugendräume hinaus, nicht nur Freizeitgestaltung organisiert, sondern darüber hinaus die Identifizierung der Jugendlichen mit ihrem Ort fördert und entsprechende Projekte initiiert

- **Kindergärten und Grundschulen** sind zu erhalten, um junge Familien zu halten/zum Zuzug zu motivieren

V. Kinderbetreuung, Schule und Ausbildung

a) Kindergarten

Kinder in Duderstadt haben im regionalen Vergleich schlechte Bildungschancen.

Wir wünschen uns kleinere Gruppen in Kindergärten und –krippen. Wir unterstützen den Ausbau von Kinderkrippen als Voraussetzung für die Berufstätigkeit von Eltern.

Wir wünschen uns eine Koordination der Kinderbetreuung von Seiten der Stadt (ggfs in Kooperation mit dem Landkreis). Es muss Eltern möglich sein, auch kurzfristig, eine Betreuungsmöglichkeit für ihr Kind ohne Verwaltungsaufwand organisieren zu können.

Kindergärten haben für uns Vorrang vor anderen Formen der Kinderbetreuung. Wir fordern Sprachunterricht (nicht nur) für Migrantenkinder vor und während des Kindergartenbesuchs. Alle Eltern sollten persönlich angesprochen und motiviert werden, ihr Kind in einem Kindergarten betreuen zu lassen.

Die Betreuungszeiten orientieren sich an den Erfordernissen berufstätiger Eltern.

b) Schule

Wir fordern, wenn irgend möglich, den Erhalt von Kindergärten und Schulen auf den Dörfern.

Die Janusz-Korczak-Grundschule ist zu stärken.

Hier fordern wir erneut finanzielle Hilfen bei der Einschulung und Wechsel der Schulform

c) Der Ausbildungs- und Berufsschulstandort Duderstadt muss in seiner Stärke erhalten bleiben.

Wir fordern die Errichtung eines Referates „Ausbildung“ bei der Stadt Duderstadt

ggfs. in Kooperation mit dem Landkreis Göttingen und den Bildungsträgern, der Betriebe zur Ausbildung motiviert, sie „logistisch“ unterstützt und Jugendlichen ohne Ausbildung Hilfestellung leistet.

VI. Wirtschaft und Arbeit

ZENTRALE Probleme unserer Region sind

- a) **die unterdurchschnittliche Kaufkraft**, die nicht ausreicht, ein attraktives Angebot zu schaffen und Gewerbetreibenden nicht durchgängig ein auskömmliches Einkommen sichern kann. Diesem Manko liegt die Randlage (zuletzt) an der ehemaligen deutsch/deutschen Grenze zugrunde, die für
- b) **qualifizierte Arbeitskräfte keine Arbeitsplätze in genügender Anzahl** (bzw. vorhält. Der stärkste Fortzug aus Duderstadt findet daher in den Altersgruppen von 20 bis 30 Jahren nach Beendigung der Ausbildung oder vor Aufnahme eines Studiums statt. Dies führt in wechselseitiger Verstärkung dazu, dass es
- c) **zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte für hochqualifizierte Arbeitsplätze gibt**. Dies wird bei sich bei weiter verschärfendem demografischem Wandel und dem damit ohnehin zurückgehendem „Angebot“ an Fachkräften zu einem enormen Standortnachteil einer Region ohne attraktive Verkehrsanbindung und ohne „fußläufig erreichbare“ (Fach-)Hochschule entwickeln.

Duderstadt schafft für zukünftige Studenten aus Duderstadt (z.B. Göttingen, Clausthal) ein Anreizsystem, um sie zu einem Wohnsitz in Duderstadt zu motivieren

Duderstadt ergreift alle Möglichkeiten, ein attraktiver Ausbildungsstandort zu werden.

Mit Nachdruck muss daran gearbeitet werden, eine FachHochSchule, ggfs als Außenstelle anzusiedeln. Hierfür bieten sich Immobilien in zentraler Lage an, die nach einer Konsolidierung des Schulstandorts genutzt werden können.

Arbeitsplätze und Ausbildungs(Studien)plätze lassen sich nicht verordnen.

Duderstadt muss die in ihrer Zuständigkeit liegenden Möglichkeiten zukünftig als „Investition in die Zukunft“ und nicht als teuren Sozialüberhang begreifen. Duderstadt ist nach eigener Definition eine „familienfreundliche Stadt“. An diesem Anspruch muss sie gemessen werden.

Daher sind **erheblich** verstärkte Investitionen in die „soziale Infrastruktur“ notwendig:

(Einige wurden bereits angesprochen)

- gesicherte, qualitativ hochwertige, auf individuelle Sondersituationen eingehende Kinderbetreuung
- aufbau eines städtischen Nahverkehrs
- eine weiterhin bürgerfreundliche, flexible und offene Stadtverwaltung; jede Tür muss dem Bürger offenstehen.

- Hochwertige und kompetente Seniorenberatung

Hier fordern wir erneut einen Seniorenratgeber auf der Internetseite der Stadt

- Erhalt von öffentlichen Sportstätten; insbesondere des Hallen- und Freibades

Duderstadt, 24.11.2009/akt. 3.12.09

Matthias Schenke
Vors. OV Duderstadt

Doris Glahn
stv. Vors. OV

Gerald Burghardt
stv. Vors. OV

Manfred Gusik